

# Als es anfang

Wie war das eigentlich vor vier Monaten? Ein Bericht aus dem März von Robert Fishman



Anstand, Abstand, Apfelessen. Aktionskünstler Ralf Filges im März.

Bielefeld im März 2020. Seltsam ist sie geworden, die Welt da draußen. Fremd. Eine eigenartige Ruhe dämpft die sonst so lauten, geschäftigen Straßen. Der Verkehr ist ruhiger. »Keine Meldungen«, verkündet WDR5 an Stelle der sonst um diese Zeit mehrere Minuten langen Staudurchsagen. Die Menschen scheinen sich umsichtiger zu bewegen, die Autos auch. Gedämpft. Die Stimmung erinnert mich an den Frühling 1986. Auch damals lag eine Ahnung in der

Luft. Der Fallout des Atomkraftwerks Tschernobyl. Kaum denke ich daran, kommt der aktuelle Newsletter der »Süddeutschen Zeitung«:

»In den Tagen und Wochen nach dem Unglück legte sich eine ähnliche bleierne Besorgnis über die Bevölkerung wie heute. Vieles war schlagartig anders, vieles aber auch nicht. Menschen bunkerten konservierte Lebensmittel, weil man nicht wusste, ob es noch unverstrahlte Ware geben würde.

Andere machten Frühlingswanderungen in den Bergen. Auf den Grünflächen vor meiner Universität standen plötzlich kleine, eilig gebastelte Schildchen, wonach man auf dem Rasen nicht mehr sitzen solle, wegen der Strahlung. Doch Hunderte Studenten taten genau das. Sie saßen dort in der Aprilsonne und aßen ihr Pausenbrot.« Genauso ist es.

## Stille Stadt, verunsicherte Menschen

Nach acht Tagen zu Hause habe ich mich erstmals wieder auf den Weg durch die Stadt gemacht – um Menschen Lebensmittelpakete der »Coronahilfe Bielefeld« zu bringen. Die Tafeln haben ihren Dienst eingestellt. Doch die Bedürftigen sind noch da. Ich bin froh, dass ich etwas tun kann. Helfen tut gut und lehrt mich – Demut zum Beispiel. Ihr Lager hat die Coronahilfe am anderen Ende der Stadt aufgeschlagen. Doch viele Pakete sind an Menschen in meiner Nachbarschaft adressiert.

Bisher dachte ich, dass in dieser relativ wohlhabenden Gegend niemand Hilfe der Tafel benötige. Unterwegs begegnete ich einem jungen Mann, der im Rollstuhl lebt, einer Zuwanderin, die nur wenig deutsch spricht und selbst kein Telefon hat und einer jungen Frau, die sich die Wohnung in einem 60er Jahre Haus zwischen schicken Neubauten mit einer Mitbewohnerin teilt. Mit krakeliger Schrift notierte sie ihre Telefonnummer auf dem Adresszettel. Danke für die

freudigen Blicke und Gesten dieser Menschen.

Reisen hat eine völlig neue Bedeutung bekommen. Normalerweise wäre ich diese Woche für eine Reportage in Galway, Irland, der aktuellen Europäischen Kulturhauptstadt. Die Iren haben die Reise abgesagt, ebenso die Serben meine Recherchereise nach Novi Sad im April. Auch die Workshops, die ich geben sollte, sind abgesagt. Niemand weiß, wann die so genannte Normalität zurückkehren wird. Und was ist normal? Die Erde war schon lange von unserem ach so wichtigen Rennen, Machen und Tun überlastet. Der »Earth Overshoot Day« (Welterschöpfungstag), an dem wir die Ressourcen für 2019 in Deutschland verbraucht hatten, war vergangenes Jahr schon auf den 3. Mai vorgerückt.

Jetzt bleiben die Flieger am Boden und die Menschen zu Hause. Ein Virus schafft, was »Fridays for Future« und all die Klimaschutz-Proteste nicht erreicht haben: Die Welt hält inne. Die Wirtschaftsforscher rechnen allein in Deutschland mit einem Schaden von bis zu einer Billion Euro. Ich reise im Netz oder zu Fuß in den Teutoburger Wald, erlebe den beginnenden Frühling hier intensiver denn je.

## » Info »

Der Text erschien Ende März auf Robert Fishmans Blog [soscheescho.de](http://soscheescho.de)

# Mit dem Hörbuch in Abgründe

»Das verlorene Kind« der vergessenen Autorin Rahel Sanzara ist nur auf den ersten Blick ein Kriminalroman, findet Silvia Bose



Eine bäuerliche Welt im Takt der Jahreszeiten beschreibt Rahel Sanzara in ihrem Roman »Das verlorene Kind«. Gottesfürchtige Menschen und Vieh dicht bei einander, gleichermaßen ausgeliefert der

Hitze, Dürre und Kälte. Eine patriarchale Ordnung mit gerechtem Herrn und ergebenen Knechten und Mägden. Der Sexualmord an der vierjährigen Tochter des Gutsherrn hebt diese geordnete Welt aus den Fugen – nicht nur die der Eltern und des Gesindes, sondern auch die des Knechtes und Mörders Fritz.

Das Projekt dürfte richtig harte Arbeit gewesen sein. Denn der 1926 erschienene Roman hat seine Längen, ist was Sprache, Bilder und Struktur angeht alles andere als zeitgemäß – und lohnt sich doch zu hören und (wieder) zu entdecken. Das liegt an der vergessenen Autorin Rahel Sanzara und an der Sprecherin Aiga Kornemann. Sie trifft den richtigen Ton, die Stimmlage und den Rhythmus für das scheinbar sich endlos und geradezu in archaischer Einfachheit dahin wälzende bäuerliche Leben und ihr gelingt es ab der ersten Minute eine unheilswantere Atmosphäre hörbar zu machen. Auch die oft kargen Dialoge und dramatischen Passagen trägt die variantenreiche Stimme

der Sprecherin. Angesichts dieser Leistung stören die wenigen technischen Ungenauigkeiten des Hörbuches »Das verlorene Kind« kaum.

Rahel Sanzara, bürgerlich Johanna Bleschke, wurde 1894 in Jena geboren. Mit 19 Jahren ging sie nach Berlin, arbeitet als Krankenschwester, lernt Ausdruckstanz, lässt sich zur Schauspielerin in München ausbilden – und wechselt ihren Namen. Als Tanja im gleichnamigen Revolutionsdrama von Ernst Weiß feierte sie große Erfolge und galt einige Jahre als ideale Verkörperung expressionistischer Frauengestalten. Nach einem Misserfolg kehrt sie der Bühne den Rücken und beginnt zu schreiben. Ihr Debütroman »Das verlorene Kind« begeisterte und wurde schnell in elf Sprachen übersetzt. Aufgrund ihres jüdisch klingenden Namens belegten die Nazis sie 1933 mit einem Schreibverbot und verbrannten ihre Bücher.

Die Sprecherin Aiga Kornemann recherchiert schon lange Autorinnen, deren Wer-

ke sich lizenzfrei nutzen lassen. Rahel Sanzaras ist so eine Autorin und »Das verlorene Kind« besticht zudem auch literarisch. »Sanzara wechselt die Perspektive, erzählt von Vorgängen und Ereignissen aus der Sicht verschiedener Figuren und gewährt auch tiefe Einblicke in deren Gefühlswelt«, sagt Aiga Kornemann. »So gibt sie ihren Figuren, vor allem den Frauenfiguren, viel Aufmerksamkeit und Zeit, sich zu entwickeln«. Rahel Sanzara widersteht dem Naheliegenden: Der Mörder Fritz ist nicht allein als monströser (Anti-)Held inszeniert. Die Mutter bettelt um die Todesstrafe für ihren geliebten Sohn. Und der am Ende gebrochene Herr schützt und versorgt den Mörder seines Kindes. Wie es zu all dem kommt? Einfach hören. Es lohnt sich.

## » Info »

Rahel Sanzara, Das verlorene Kind, gelesen von Aiga Kornemann, 12,5 Std., 10 Euro, [hoermordkartell.de](http://hoermordkartell.de)

Anzeigen

**Buch tipp**  
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Schöne Postkarten
- Besondere Geschenkartikel & erlesene Schals
- Ausgewählte Musik

Ihr eiliges Buch ... heute bestellt, morgen da!

**Öffnungszeiten**  
Mo-Fr: 9.00 - 13.00 Uhr  
15.00 - 18.30 Uhr  
Sa: 10.00 - 14.00 Uhr

**Kommunikation**  
Fon 05 21 - 9 86 26 60  
www.buch Tipp-bielefeld.de  
lesen@buch Tipp-bielefeld.de

Christiane Lemcke

Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

**eulenspiegel**

Hagenbruchstraße 7  
33602 Bielefeld  
Fon 05 21.17 50 49  
Fax 05 21.13 35 10  
e-mail: buch\_eulenspiegel@gmx.de  
www.buchladen-eulenspiegel.de

**DIE KRONENKLÄUER**

Kinderbücher  
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene  
Material für Offenen Unterricht  
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,  
Sa bis 16.00 h  
kroklau@aol.com  
mail@kronenklauer.de  
internet: www.kronenklauer.de

**Buchladen „Die Kronenklauer“**  
Goldbach 27/Eingang Arndtstr.  
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111